

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich 16 Uhr. Besondere monatliche 1 RM frei Bank, bei Verhinderung von 2 RM. Besondere Einzelnummer 10 Pf. Alle Postbestellungen, Vorkosten, unsere Anzeigen und Beilagen werden nach Maßgabe der Postbestimmungen in Rechnung gestellt. Die Redaktion ist für die Nichterfüllung der Postbestimmungen nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Nichterfüllung der Postbestimmungen nicht verantwortlich.



Anzeigenpreise laut ausliegender Preisliste Nr. 1. - Ziffer-Gebühr: 20 Pf. - Verordnungen, Beschlüsse, Verfügungen werden nach Maßgabe der Postbestimmungen in Rechnung gestellt. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Sonntagsvertrieb erfolgt jeder Anzeiger auf Kosten.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält alle Bekanntmachungen des Amtsgerichts. Nr. 138 — 100. Jahrgang. Drahtanschrift: „Tageblatt“. Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Sonnabend, den 15. Juni 1940.

## Der letzte Kampfabschnitt

Die zweite Phase des gewaltigen Ringens im Westen ist abgeschlossen. Mit dem 14. Juni, also genau zehn Tage, nachdem der Heeresbericht meldete, daß die deutschen Truppen an der Westfront nach der großen Flandernschlacht zur neuen großen Offensive angetreten seien, wurde der dritte Abschnitt des Vormarsches begonnen, dessen Abschluß die endgültige Vernichtung des Feindes bilden wird.

Beherrschte bisher der rechte Flügel von der Maas bis zum Kanal den Vormarsch, so ist nunmehr die gesamte Front von der Maginot-Linie bis zum Meer in Bewegung gekommen und, was das Wesentliche und Böllig Neue ist: Auch an der Saarfront sind unsere Truppen nunmehr zum Frontalangriff gegen die Maginot-Linie übergegangen. Von Norden und von Osten drängen jetzt die deutschen Truppen auf den Gegner und liefern ihm die entscheidende Schlacht, die durch die Vernichtung der französischen Armeen und die Ueberrennung der Maginot-Linie gekennzeichnet wird. Ein Halten gibt es für den Feind nicht mehr. Das siegreiche Vordringen ist zu einem großen Teil in stürmische Verfolgung übergegangen, zum Teil sind sogar schon von den motorisierten und den Panzerdivisionen die Rückmarschbewegungen der Franzosen durchstoßen und überholt worden. Der Feind hat keine Möglichkeit mehr, sein Material und seine Ausrüstung mitzunehmen. Er steht im wilden Durcheinander, ohne je die Aussicht zu haben, daß irgendwo eine neue Widerstandslinie gebildet werden kann.

Dem Heeresbericht vom 14. Juni kommt insofern historische Bedeutung zu, als er den Einmarsch unserer siegreichen deutschen Truppen in Paris bekanntgibt. Noch am Tage zuvor verkündeten die Pariser Zeitungen, die jetzt irgendwo in der Provinz gedruckt werden, daß Paris um jeden Preis verteidigt werden müßte, und ein Yvoner Blatt schrieb den Satz: „Paris wird Schritt für Schritt verteidigt werden. Alles ist dafür vorgesehen.“

Wenn wir auch nicht wissen, was Reynaud und Weingand veranlaßt hat, von einer Verteidigung der Hauptstadt abzusehen, so ist doch das eine gewiß, daß der Oberkriegsbeher Herr Churchill, der in diesen Tagen wieder einmal in Frankreich nach dem Rechten sehen zu müssen glaubte, gefordert hatte, daß die französische Hauptstadt gehalten wird. Churchill hat diese Forderung nicht aufgegeben, weil er sich durch die Verteidigung von Paris etwa militärische Vorteile für die Westmächte verschaffen wollte, sondern weil er einen Kampf um Paris auszunutzen wollte für eine neue große Welle der Kreuzerhege, mit der er die Staaten überschweben wollte, um deren Sympathien sich England und Frankreich immer noch verzwweifelt bemühen. Der Plan Churchills, der zweifellos auch die Zustimmung Weingands und Reynauds fand, war der, durch die Deutschen den Krieg für Frankreich hinzubringen in der Hoffnung, daß vielleicht doch noch von irgendwoher eine Hilfe käme. Der Klügel der verbrecherischen Kriegshege hatte keine Bedenken, die Hauptstadt und ihre Millionenbevölkerung zu opfern für die Vortriebe Englands und Frankreichs. Keiner dieser gewissenlosen Kriegstreiber trug Bedenken, die französische Hauptstadt demselben Schicksal zu überantworten, das einst Polens Hauptstadt erlebte, als der polnische Regierungsklügel Warschau zur Festung ausbaute, um es nachher in Vernichtung und Elend zurückzulassen. Wenn es nach Churchill und seinen Trabanten gegangen wäre, dann wäre jeder Häuserblock in Paris verteidigt worden, und der Angreifer hätte, wie es eine französische Zeitung noch am Mittwoch schilberte, die Stadt Haus für Haus erobern müssen.

Paris ist dieser Schrecken des Krieges erspart geblieben. In letzter Stunde hat irgendwer — wir wissen nicht wer, und wir wissen auch nicht, aus welchem Grunde — den Befehl zur Verteidigung von Paris rückgängig gemacht. Bei dieser Sinnesänderung haben zweifellos die deutschen Truppen ein gewichtiges Wort mitgesprochen, denn ihr Vordringen auf allen Eiten war derart wichtig, und eine Möglichkeit für den Feind, vor Paris noch eine Widerstandslinie zu errichten, gab es nicht. Paris ist in den Strudel der ungeheuren französischen Niederlage mit hineingerissen worden. Es konnte dem stüchenden Heere keinen Alibi mehr bieten, nachdem unsere Truppen östlich und westlich der Hauptstadt den Angriff schon weit über Seine und Marne vortragen hatten. Das Schicksal von Paris wird das Schicksal von Frankreich entscheiden, denn Paris ist Frankreich. Es ist das Herz jener Nation, die mit diesem Kriege um ihr Leben gespielt und dieses Spiel verloren hat.

Aber der siegreiche Einmarsch in Paris darf unsere Blicke nicht ablenken von jener Front, an der nun das Unheil über die Franzosen hereinbricht. Der Heeresbericht vom 14. Juni meldet die Einnahme von Montmedy. Damit ist der Eckpfeiler der eigentlichen Maginotlinie herausgebrochen. Wenn gleichzeitig an der Saarfront der Frontalangriff gegen Frankreichs Bollwerk im Osten vortragen wird, dann vollzieht sich in diesen Tagen das Schicksal des gewaltigen Verteidigungs-

## Sieghaltes durchs Land

### Grenzenlose Dankbarkeit zu Führer und Truppen erfüllt die Nation

Der 14. Juni wird in der Geschichte dieses Krieges einen besonderen Ehrenplatz erhalten. Im Buch der deutschen Siege ist er mit goldenen Lettern eingetragen. Und aber in der Heimat, die wir am Rundfunk und aus unseren Zeitungen die stolze Meldung von dem Einmarsch unserer siegreichen Truppen in Paris und dem Zusammenbruch der gesamten französischen Front erfahren, verpflichtet der 14. Juni zu neuem Dank und neuem Opfern. Wir wollen die Treue, die wir dem Führer gelobt haben, immer wieder erneuern, und wir danken ihm, daß er Deutschland diese stolze Wehrmacht schuf, die heute die deutschen Fahnen von Sieg zu Sieg trägt.

Eben erst haben wir die Fahnen eingezogen, durch die wir unsere siegreichen Truppen in der großen Flandernschlacht ehren, da rauschen schon wieder über deutschem Land die Siegesfahnen im Winde. Von allen Türmen erklang der ehrene Glockenklang und halbe vielstimmig hin und her unsere Tapferen, die weiterstürmen in Feindesland, um den Endsieg zu erkämpfen.

Der Freitag begann schon früh mit dem Geräusch, das deutsche Truppen in Paris einmarschiert seien. Wie ein Lauffeuer lief es durch alle Gänge. Ob habelm oder in den Büros oder in den Verfassungen, überall horchte man gespannt auf den Rundfunk und hoffte auf die schon bekannte Ansage: Wir erwarten in Kürze eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier. Und so gegen Mittag ertönte tatsächlich die heißersehnte Stimme des Sprechers, und nun wurde es Gewißheit: Die deutschen Truppen sind in Paris. Märsche, in denen der Jubel des ganzen deutschen Volkes mitsang, ertönten durch den Weiser, und die sieghaltes durchs Land. Voller Stolz und unendlicher Dankbarkeit hörte die Nation die Meldungen aus dem Führerhauptquartier. Und während noch die Nacht am Rhein erklang, da gingen schon wieder überall die Fahnen hoch, und unsere Gedanken stürmten mit unseren tapferen Soldaten, die dem Feinde im Rücken sind, und die kämpfend und siegend vorwärtsstürmen, bis der Gegner vernichtet ist.

### Jubel und Begeisterung in Italien

Auch in Italien löste die Kunde von dem Einmarsch deutscher Truppen in Paris Jubel und Begeisterung aus. Extrablätter trugen die Siegesmeldung durch die Straßen von Rom und wurden den Verkäufern buchstäblich aus den Händen gerissen. Jeder wollte die Meldung mit eigenen Augen lesen. Wo Italiener ihre deutschen Freunde trafen, da umarmten sie sie und gaben ihrer grenzenlosen Freude Ausdruck, einer Freude, die Italien mit uns Deutschen teilt.

In italienischen militärischen Kreisen wird betont, daß dieser neue deutsche Sieg politisch unübersehbare Auswirkungen haben wird. Das Frankreich, das nach dem schweren Schlag in Flandern noch gar nicht zur Befinnung gekommen sei, sehe sich nun vor dem Ende, nachdem seine Hauptkraft in deutschem Besitz und seine Front von der Maginotlinie bis zum Meer ins Wanken gekommen ist.

### Stärkster Eindruck in Jugoslawien

Der Einzug der siegreichen deutschen Truppen in Paris hat auch in Jugoslawien gewaltigen Eindruck gemacht. Nachhaltige Bewunderung für die Führung, Soldaten und Waffentechnik der deutschen Wehrmacht klingt aus allen Gesprächen.

Als erste jugoslawische Zeitung erschien das Kraganer Mitagsblatt „Vecer“ unter der richtigen Schlagzeile „Die Deutschen marschieren in Paris ein“ mit dieser Nachricht. Das Blatt wurde den Verkäufern aus der Hand gerissen. Die Auflage des Blattes verdreifachte sich heute.

Die Telefonleitungen in Belgrad und Kragar waren zwanzig Minuten lang nach der Sendung des deutschen Rundfunks, die von zahlreichen Politikern in Jugoslawien mitgehört wurde, vollständig überlastet, da jeder dem anderen diese Meldung mitteilen wollte.

### „Frankreich tödlich ins Herz getroffen“

In militärischen und politischen Kreisen Schwedens unterrichtet man vor allen Dingen die ungeheure moralische Wirkung, die der Fall von Paris auf die Reste der französischen Armeen und auf das gesamte französische Volk haben muß sowie den gewaltigen prestigemäßigen und strategischen Erfolg der deutschen Waffen, der in der ganzen Welt höchsten Widerhall finden muß. Frankreich ist tödlich ins Herz getroffen, ist die übereinstimmende Auffassung aller unvoreingenommenen schwedischen Kreise. Verärzt wird der Eindruck der Nachricht für die schwedische Öffentlichkeit noch durch die Meldung über den Fall von Le Havre, zumal man die Einnahme dieses großen französischen Handels- und Kriegshafens durch die deutschen Truppen nicht so bald erwartete. In diesem Zusammenhang unterrichtet man hier, daß auch der Griff Deutschlands an die Rechte Englands immer schärfer und fester wird.

### „Kronung der bisherigen deutschen Waffenerfolge“

In Moskauer politischen Kreisen und in der ganzen sowjetrussischen Öffentlichkeit hat die Nachricht, in der man die Kronung der bisherigen deutschen Waffenerfolge und einen entscheidenden Wendepunkt des Krieges sieht, ungeheuren Eindruck hervorgerufen.

Die Kommentare der letzten Tage hatten bereits herangezogen, daß diese Entwicklung allein dem Erfolg der deutschen Waffen zuzuschreiben ist. So erklärte, nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Paris der Welt bekannt wurde, der militärische Beobachter der „Krasnaja Swesda“ u. a., die strategische Lage, wie sie sich bis an der Seine und Marne herausgebildet habe, mache die Verteidigung von Paris für die Franzosen unmöglich.

### Da fehlt nur noch der Glückwunsch!

London, dem an Geist „begrüßt“ die Einnahme von Paris. Als vor wenigen Tagen auch nach England die Kunde kam, daß die vielgerühmte Weingandlinie zu wackeln anfange, kam der Londoner Nachrichtendienst besorgt auf die Zukunft der französischen Hauptstadt zu sprechen und schrieb in die Welt hinaus, Paris müsse bis zum letzten Steinhaufen verteidigt werden.

Und was sagt dieser selbe Londoner Nachrichtendienst am Freitag? „Obwohl“, so heißt es wörtlich, „die Besetzung von Paris durch die deutschen Truppen zu bedauern ist, ist ihr doch keine besondere Bedeutung beizumessen. Die Einnahme von Paris ist insofern sogar zu begrüßen, als die französischen Truppen jetzt größere Bewegungsfreiheit haben.“

Jetzt fehlt bloß noch ein Glückwunschtelegramm Churchills an Reynaud. — Mehr zu solchem Vödsinn zu lassen, wäre unter unserer Würde. Er sollte auch nur vermerkt werden, um der Welt zu zeigen, wie arm im Geiste und was für ein Propaganda-Klümpel Duff Cooper ist.

### Spanien besetzt Tanger

Spanisch-marokkanische Truppen eingerückt. Die spanische Regierung hat beschlossen, Stadt und Zone von Tanger militärisch zu besetzen, um die Neutralität Tangers sicherzustellen. Freitag morgen haben 1200 spanisch-marokkanische Soldaten Tanger besetzt.

Die Besetzung, die ohne Zwischenfälle verlief, wurde von der spanischen Kolonie und der Mehrzahl der Einwohnern mit begeisterter Freude aufgenommen, während die englischen und französischen Behörden und Kolonien aus ihrer Ueberföschung und Enttäuschung, die offen an den Tag trat, kein Hehl machten.

Den ersten Nachrichten zufolge ist die Besetzung beschlossen worden, weil die Engländer und Franzosen einen Handlungsplan auf die internationale Ebene vorbereiteten.



Paris: Der Triumphbogen. (Wagenborg-Archiv-M.)

gungswaanes, von dessen Unerinnembarkeit jeder Franzose fest überzeugt war.

Das Vordringen an der Marne und die Einnahme der Stadt Vitry-le-François und die Erreichung des Südrandes der Argonnen führt die siegreichen deutschen Armeen in den Rücken der großen Befestigungslinie Montmedy-Verdun-Meg-Toul. Die Erstürmung des Höhenrüdens 304 (Toter Mann) weist noch einmal die Erinnerung an jene Kämpfe des Weltkrieges, die gerade an dieser Stelle furchtbare Blutopfer forderten.

Während unsere tapferen Infanterie, unterstützt von Panzern und motorisierten Truppen, den Feind an der ganzen Front wirt, legt unsere lühne Luftwaffe im Verein mit der Flakartillerie ihr Vernichtungswerk an der Küste von Le Havre fort. Scheinbar versuchen die Engländer dort wieder, Truppen zu landen. Aber ihre Transportschiffe erleben dasselbe Schicksal, das ihnen bei Dunkirchen beschieden war. Sie werden entweder durch die Bomben deutscher Flieger oder durch die wohlgezielten Schüsse deutscher Artillerie vertrieben bzw. auf den Meeresgrund geschickt. Auch unsere U-Boot-Waffe ist nicht untätig und beteiligt sich ruhmreich an dem großen Entscheidungskampf, bei dem es um die endgültige Vernichtung des Feindes geht, der Deutschland durch diesen Krieg hat auslöschen wollen.

er neue Film  
ocht steht  
Gericht  
Span  
tis und  
einige  
vorüber  
an ihren  
nd. F  
llen Be  
stigung  
illim ist  
iglit so  
er herv  
artballe  
Karte  
abgelell  
Angaben  
er erbitt  
mer 87.  
s Rind-  
Mat in  
Anzahl  
abliche  
h für die  
er: Geld  
Wilsdruff  
E  
9 Uhr  
ncht)  
er  
gen  
frage 14  
Tausen.  
er Rin-  
on  
ergoites  
ert.  
s.  
edienst  
itterchen.  
sich  
aus  
hast  
t ab-  
Mit-  
liches  
man  
aran.  
Es  
ar es  
darf  
ieder  
einer  
das  
vom  
liebel-  
der  
h  
e an  
Mein  
infar-  
Ich  
mir  
hohen  
Plan  
den.  
riegt  
war  
a der  
eiter,  
a Ge-  
in  
nicht  
er  
wollte  
blei-  
ge-  
ngere  
riefe  
ihm  
igt.)